

Eritrea: Situation von Schulabbrecher*innen

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Bern, 16. Februar 2023

Impressum

Herausgeberin
Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)
Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@fluechtlingshilfe.ch
Internet: www.fluechtlingshilfe.ch
Spendenkonto: PC 30-1085-7

Sprachversionen
deutsch

COPYRIGHT
© 2023 Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

Fragestellung	4
1 Schulabbrecher*innen.....	4
1.1 Militarisierung des Bildungssystems, Sawa	4
1.2 Hohe Schulabbruchrate	5
1.3 Schulabbrecher*innen versuchen unterzutauchen	7
1.4 Intensivierung der Zwangsrekrutierung von minderjährigen Schulabbrecher*innen	7
1.5 Vorgehen bei der Zwangsrekrutierung von Schulabbrecher*innen	8
1.5.1 Einberufung über die Lokalverwaltung	9
1.5.2 Bei Giffas (Razzien) aufgegriffene Schulabbrecher*innen	9
1.6 Schulabbrecher*innen auf der Flucht droht Haft	11
2 Haftbedingungen.....	12

Dieser Bericht basiert auf Auskünften von Expert*innen und auf eigenen Recherchen. Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expert*innen beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

Fragestellung

Einer Anfrage an die SFH-Länderanalyse sind die folgenden Fragen entnommen:

1. Gibt es Informationen darüber, wie in Eritrea mit Jugendlichen verfahren wird, die nicht zum Unterricht erscheinen?
2. Droht Schulabbrecher*innen im Wiederholungsfalle eine längere Haftstrafe mit anschließendem Militärdienst?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Eritrea seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Auskünften von Expert*innen und eigenen Recherchen nimmt die SFH zu den Fragen wie folgt Stellung:

1 Schulabbrecher*innen

1.1 Militarisierung des Bildungssystems, Sawa

Militarisierung des Bildungssystems, Sawa. Seit 2003 muss die 12. Sekundarschulabschlussklasse als Teil des Nationaldienstes in der Warsay-Yikealo-Schule im Militärtrainingslager Sawa unter militärischer Kontrolle und mit militärischer Ausbildung absolviert werden. Die Student*innen in Sawa haben einen militärischen Status, befinden sich unter militärischer Disziplin und sind unter der Zuständigkeit des Verteidigungsministeriums. Die akademische Bildung wird zu Gunsten des militärischen Trainings vernachlässigt.² Das Schulsystem ist auf diese Weise aufgebaut, um möglichst viele Schüler*innen direkt nach dem 12. Schuljahr in den Nationaldienst zu rekrutieren.³ Das Bildungswesen ist damit militarisiert. Der Einzug in den Nationaldienst erfolgt im 12. Schuljahr; diese Abschlussklassen bilden den Hauptkanal für die Rekrutierung in den Nationaldienst. Nur mit Abschluss der 12. Klasse der Warsay-Yikealo-Schule und dem absolvierten Militärdienst kann die Sekundarschulausbildung abgeschlossen und später studiert werden.⁴ Die Rekrutierung für die Warsay-Yikealo-Schule wurde auch nach dem Friedensabkommen mit Äthiopien im Juli 2018 fortgesetzt.⁵

Harte unmenschliche Bedingungen in Sawa. Laut dem *UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage in Eritrea, Mohamed Abdelsalam Babiker*, sind die Schüler*innen in Sawa weiterhin harten Strafen ausgesetzt, die bisweilen auf Folter und unmenschliche oder

¹ <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte>.

² European Union Agency for Asylum, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 27: https://coi.euaa.europa.eu/administration/easo/PLib/2019_EASO_COI_Report_Eritrea_National_service_exit_and_return_DE.pdf; Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015:

https://www.fluechtlingshilfe.ch/fileadmin/user_upload/Publikationen/Herkunftslaenderberichte/Afrika/Eritrea/150121-eri-rekrutierung-de.pdf.

³ EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 27.

⁴ Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 30/35: https://www.hrw.org/sites/default/files/report_pdf/eritrea0819_web.pdf.

⁵ EUAA, Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 28.

erniedrigende Behandlung hinauslaufen. Die Schüler*innen sind einem strengen Ausbildungsregime unterworfen und müssen harte Arbeit leisten.⁶

Sawa: Minderjährige werden in Nationaldienst rekrutiert. Seit Jahren wird übereinstimmend darüber berichtet, dass in Eritrea Minderjährige in den Nationaldienst rekrutiert werden, obwohl die Rekrutierung von Kindern unter 18 Jahren in den Nationaldienst gemäss der *National Service Proclamation 11/1991* verboten ist.⁷ Auch laut dem *European Union Agency for Asylum (EUAA)* werden Schüler*innen, die das 11. Schuljahr abgeschlossen haben, ungeachtet ihres Alters für das 12. Schuljahr in Sawa aufgeboten. Die Teilnehmenden des 12. Schuljahrs an der Warsay-Yikealo-Schule in Sawa können deshalb 17 Jahre oder jünger sein.⁸ Laut *Human Rights Watch (HRW)* werden im Rahmen der regulären Rekrutierung über das 12. Schuljahr in Sawa weiterhin Schüler*innen, von denen manche erst 16 Jahre alt sind, in den Nationaldienst rekrutiert.⁹ Der *UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage in Eritrea* geht in seinem Bericht vom Mai 2022 davon aus, dass die Mehrheit der Sekundarschüler*innen, die ihr letztes Schuljahr in Sawa absolvieren müssen, minderjährig sind.¹⁰

1.2 Hohe Schulabbruchrate

Schulabbruchrate ist hoch und wird immer höher. Der UN-Bildungsindex stuft Eritrea als eines der Länder mit einer der weltweit höchsten Schulabbruchrate ein. Laut *Bertelsmann Stiftung* hat die Anzahl der Schulabbrecher*innen sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Gebieten stetig zugenommen. Nur etwa zwei Prozent der Schüler*innen des jeweiligen Jahrgangs, welche das 12. Schuljahr im Militärlager Sawa abschliessen, wechseln von dort aus in den tertiären Bildungsbereich, während der Rest gezwungen ist, den unbefristeten Nationaldienst anzutreten. Aus diesem Grund brechen viele eritreische Jugendliche die Schule vorzeitig ab und einige versuchen als unbegleitete Minderjährige in die Nachbarländer zu flüchten.¹¹ Eine *Eritrea-Expertin*, die seit vielen Jahren zu Eritrea forscht, geht davon aus, dass die Einschulungsrate in Eritrea in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken ist und dass die gesellschaftliche Bedeutung von guter Bildung aufgrund der Verknüpfung mit dem Nationaldienst stark an Wert verloren hat.¹² Auch *Human Rights Watch (HRW)* wies 2019 auf die niedrige Einschulungsraten und hohen Schulabbruchquoten im eritreischen Schulsystem hin. Insbesondere die Einschulungsquoten bei Mädchen im schulpflichtigen Alter nehmen in der Mittel- und Sekundarstufe stark ab.¹³ Laut EUAA war 2019 der

⁶ UN Human Rights Council, Situation of human rights in Eritrea; Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights in Eritrea [A/HRC/50/20], 6. Mai 2022, § 34: <https://www.undocs.org/a/hrc/50/20>.

⁷ Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 6. Dezember 2021: https://www.fluechtlingshilfe.ch/fileadmin/user_upload/Publikationen/Herkunftslaenderberichte/Afrika/Eritrea/211206_ERI_Rekrutierung_Minors.pdf.

⁸ EUAA, Eritrea, Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 35.

⁹ Human Rights Watch, World Report 2023 - Eritrea, 12. Januar 2023: <https://www.hrw.org/world-report/2023/country-chapters/eritrea>.

¹⁰ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights in Eritrea, 6. Mai 2022, § 27; ONU Info, Erythrée : intensification de la conscription militaire avec le conflit au Tigré, selon un expert, 14. Juni 2022: <https://news.un.org/fr/story/2022/06/1121702>.

¹¹ Bertelsmann Stiftung, BTI 2022 Country Report Eritrea, 23. Februar 2022, S. 24/25: https://bti-project.org/fileadmin/api/content/en/downloads/reports/country_report_2022_ERI.pdf.

¹² E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 3. Februar 2023.

¹³ Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 28.

Anteil von Schulabbrecher*innen in ländlichen Gebieten deutlich höher als in den Städten.¹⁴ HRW beschrieb 2019 weitere Strategien von Schüler*innen, die sich dem 12. Schuljahr und damit der Rekrutierung in den Nationaldienst entziehen wollen. Um nicht in die nächsthöhere Klasse versetzt zu werden, schwänzen sie die Schule oder sie fallen absichtlich bei den Prüfungen durch. Da Frauen, die verheiratet, schwanger oder Mütter sind, meistens vom Nationaldienst befreit sind, werden Mädchen oft früh verheiratet und sie werden schwanger, um der Einberufung zu entgehen.¹⁵

Um der Registrierung in den Nationaldienst zu entgehen, brechen Kindern die Schule zum Teil bereits im Alter von 11 oder 12 Jahren ab. Laut dem *UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage in Eritrea*, brechen Kinder im Alter von 11 oder 12 Jahren die Schule ab und tauchen unter.¹⁶ HRW ging 2019 davon aus, dass die Abbruchrate insbesondere in der 11. Klasse besonders hoch ist und wies darauf hin, dass die Abbruchquote von Mädchen im gesamten Bildungssystem Eritreas hoch sei.¹⁷ Laut einem *Eritrea-Experten*, der sich seit vielen Jahren mit der Situation im Horn von Afrika beschäftigt, nehmen viele Eltern ihre Kinder vor der Abschlussprüfung der 8. Klasse aus der Schule. Vor dem Krieg in der Tigray-Region seien viele nach Äthiopien geschickt worden, damit sie nicht von den örtlichen Behörden für die weitere Ausbildung in Sawa registriert werden können.¹⁸ Die *Eritrea-Expertin*, bezweifelt, dass Schüler*innen erst in der 8. Klasse registriert werden. Laut ihren Informationen werden insbesondere in den Städten alle Familienmitglieder namentlich registriert, auch wenn sie jünger sind. Dabei gehe es nicht nur um die Registrierung für den Nationaldienst, sondern auch um die Berechtigung für Lebensmittelgutscheine. Generell diene die Lokalverwaltung dazu, die Bevölkerung zu überwachen. In einem Stadtviertel beziehungsweise in einem Dorf kenne jeder jeden, was ein Untertauchen sehr schwierig mache.¹⁹ Laut einem *eritreischen Menschenrechtsaktivisten*, der im Ausland lebt, werden Kinder bereits in der ersten Klasse von den lokalen Behörden registriert. Ab der 6./7. Klasse im Alter von 13 bis 15 Jahren, werde die Überwachung intensiviert.²⁰

Schulabbruch auch aus wirtschaftlichen Gründen; Kinderarbeit weit verbreitet. HRW beschrieb 2019, dass Väter und ältere männliche Geschwister oft im unbefristeten Nationaldienst dienen und monate-, wenn nicht sogar jahrelang von der Familie getrennt sind. Aus diesem Grund müssen viele Jugendliche wirtschaftliche Verpflichtungen übernehmen. Kinder und junge Erwachsene müssen «ihre Väter ersetzen» und mitarbeiten. Viele versäumen auch aus diesem Grund den Unterricht oder müssen den Schulbesuch für ein gewisse Zeit abbrechen.²¹ Laut dem *US Department of State (USDOS)* sind in Eritrea die schlimmsten Formen der Kinderarbeit nicht verboten. Das gesetzliche Mindestalter für die Beschäftigung beträgt 14 Jahre, wobei diese Einschränkung nicht für Kinder gilt, die ausserhalb eines formellen Arbeitsverhältnisses arbeiten. Kinder in ländlichen Gebieten arbeiten in der Regel auf landwirtschaftlichen Familienbetrieben, holen Feuerholz oder Wasser, arbeiten in illegalen Minen oder hüten Vieh. In städtischen Gebieten arbeiten Kinder oft als Strassenverkäu-

¹⁴ EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 29.

¹⁵ Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 50/53.

¹⁶ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights in Eritrea, 6. Mai 2022, § 34.

¹⁷ Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 51-52.

¹⁸ Telefonauskunft eines Eritrea-Experten vom 1. Februar 2023.

¹⁹ E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 3. Februar 2023.

²⁰ Telefonauskunft eines eritreischen Menschenrechtsaktivisten, 3. Februar 2023.

²¹ Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 51.

fer*innen. Kinder arbeiten auch in kleinen Garagen, Fahrradwerkstätten, Metallwerkstätten sowie in Tee- und Kaffeeläden oder sie transportierten Getreide oder andere Waren mit Eselskarren oder Fahrrädern. Kinder arbeiten auch als Hausangestellte und betteln, oft unter Bedingungen, die laut USDOS an Zwangsarbeit erinnern.²²

1.3 Schulabbrecher*innen versuchen unterzutauchen

Vermeiden von Giffas (Razzien)²³, Bestechung, Flucht ins Ausland. Die meisten der von *Human Rights Watch* im Jahr 2019 befragten jugendlichen Schulabbrecher*innen, denen die Flucht aus Eritrea gelungen ist, gaben an, dass sie in Angst gelebt hatten aufgegriffen zu werden. Es sei ihnen jedoch gelungen, Giffas vorübergehend zu vermeiden, indem sie sich von ihren Familien fernhielten oder aus städtischen Gebieten wegezogen sind.²⁴ Auch laut den Informationen des *European Union Agency for Asylum (EUAA)* aus dem Jahr 2019, verstecken sich manche junge Eritreer*innen bei Verwandten oder in abgelegenen Orten ausserhalb ihrer Dörfer, um nicht in den Nationaldienst aufgeboten oder eingezogen zu werden. Anderen gelinge es durch Bestechung oder gute persönliche Kontakte, dass sie nicht auf den Rekrutierungslisten der Lokalverwaltungen eingetragen werden. Laut EUAA werden einige schlicht übersehen oder seien von Gesetzes wegen oder de facto von der Dienstpflicht ausgenommen.²⁵ Ein *Journalist*, der sich seit vielen Jahren mit dem Horn von Afrika beschäftigt, weist darauf hin, dass aufgrund der in Eritrea vorherrschenden Willkür Beamte ihren Ermessensspielraum nutzen und fast jede Massnahme ergreifen können, die sie für richtig halten. Wenn die Betroffenen wohlhabend sind, können sie versuchen, die lokalen Beamten zu bestechen. Wenn sie gute persönliche Kontakte haben, können sie sich auch an eine höhere Behörde wenden, oder an einen Beamten, der dem Präsidenten nahesteht.²⁶ Einigen jugendlichen Schulabbrecher*innen gelingt es, ins Ausland zu fliehen.²⁷

1.4 Intensivierung der Zwangsrekrutierung von minderjährigen Schulabbrecher*innen

Schulabbrecher*innen und Schüler*innen, welche verdächtigt werden, den Schulabschluss hinauszuzögern, die meisten davon minderjährig, werden in den Nationaldienst rekrutiert. Bereits 2015 berichtet die *Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)* über die Einberufung von minderjährigen Kindern, welche die Schule abgebrochen haben. Der damals von der SFH kontaktierte *Eritrea-Experte* erklärte, dass seit 2005 immer wieder auch minderjährige Schulabbrecher*innen zum Nationaldienst eingezogen werden. Derselbe *Eritrea-Experte* wies bereits 2011 darauf hin, dass jene Schüler*innen von der Schule genommen würden, von denen man annimmt, dass sie ihren Schulabschluss hinauszögern, um nicht nach Sawa geschickt zu werden. Man schicke sie dann in militärische Trainingslager nach Wia und Mitire, auch wenn sie die 11. Klasse noch nicht abgeschlossen haben.²⁸ Laut

²² US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022: <https://www.state.gov/reports/2021-country-reports-on-human-rights-practices/eritrea>.

²³ Vgl. 1.5 Vorgehen bei der Zwangsrekrutierung von Schulabbrecher*innen.

²⁴ Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 48.

²⁵ EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 32.

²⁶ E-Mail-Auskunft eines Journalisten, der sich seit vielen Jahren mit dem Horn von Afrika beschäftigt, 1. Februar 2023.

²⁷ EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 29.

²⁸ SFH, Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015.

Quellen von EUAA werden Kinder im Alter von 14 bis 17 Jahren im Rahmen von Giffas rekrutiert. Einige Quellen von EUAA berichteten, dass bei Giffas an Schulen Minderjährige eingezogen werden, wenn sie in guter körperlicher Verfassung sind. Auch von den Lokalverwaltungen wird berichtet, dass sie teils Minderjährige aufbieten, um ihre Rekrutierungsquote zu erfüllen.²⁹ Der *eritreische Menschenrechtsaktivist* bestätigt, dass weiterhin minderjährige Kinder, sowohl Schulabbrecher*innen, wie auch Kinder, die noch die Schule besuchen, rekrutiert werden.³⁰

Muster von Zwangsrekrutierung von Kindern vor allem mittels Giffas im Zusammenhang mit dem Krieg in der Tigray-Region. Der *UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage in Eritrea* weist in seinem Bericht vom Mai 2022 darauf hin, dass sich das bereits zuvor dokumentierten Muster von Zwangsrekrutierung von Kindern intensiviert hat. Laut dem *UN-Sonderberichterstatter* werden bei Giffas Kinder im Alter von nur 14 Jahren eingezogen.³¹ Auch die von der SFH kontaktierten *Expert*innen* weisen auf eine Intensivierung von Zwangsrekrutierungen von Kindern im Zusammenhang mit dem Krieg in der Tigray-Region hin.³² Gemäss dem *eritreischen Menschenrechtsaktivisten* hätten während der kurzen Zeit als die Grenzen zu Äthiopien offen waren, von September 2018 bis April 2019, sehr viele Wehrdienstpflichtige das Land verlassen. Die militärischen Ränge müssten seither wieder aufgefüllt werden, wobei ein Fokus auf Schulabbrecher*innen, Jungen wie Mädchen, liege.³³

Kinder werden in den Krieg in die Tigray-Region geschickt. Laut dem *UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage in Eritrea* und anderen Quellen werden Kinder bei den eritreischen Truppen in der Tigray-Region eingesetzt.³⁴ Die meisten dieser Kinder waren 16 bis 17 Jahre alt und erhielten nur eine begrenzte militärische Ausbildung von einem bis sechs Monaten. Zahlreiche Kinder sollen verletzt oder getötet worden sein.³⁵

1.5 Vorgehen bei der Zwangsrekrutierung von Schulabbrecher*innen

Schulabbrecher*innen werden entweder von der Lokalverwaltung (Memhedar) aufgeboten oder bei Giffas (Razzien) aufgegriffen und hauptsächlich in den militärischen Teil des Nationaldienstes rekrutiert. Jungen und Mädchen sind laut der *Eritrea-Expertin* gleichermassen betroffen, auch wenn letztere eher zu zivilen Tätigkeiten abkommandiert werden. Es gibt Berichte, dass im Gegensatz zur Zeit vor dem Krieg in der Tigray-Region auch Mütter mit

²⁹ EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 35.

³⁰ Telefonauskunft eines eritreischen Menschenrechtsaktivisten, 3. Februar 2023.

³¹ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights in Eritrea, 6. Mai 2022, § 27; ONU Info, Erythrée: intensification de la conscription militaire avec le conflit au Tigré, selon un expert, 14. Juni 2022: <https://news.un.org/fr/story/2022/06/1121702>.

³² Telefonauskunft eines Eritrea-Experten vom 1. Februar 2023; E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 2. Februar 2023.

³³ Telefonauskunft eines eritreischen Menschenrechtsaktivisten, 3. Februar 2023.

³⁴ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights in Eritrea, 6. Mai 2022, § 28; Catholic News Service, Eritrean government rounds up teens from church service. 8. September 2022: <https://cruxnow.com/church-in-africa/2022/09/eritrean-government-rounds-up-teens-from-church-service>; Telefonauskunft eines Eritrea-Experten vom 1. Februar 2023; Telefonauskunft eines eritreischen Menschenrechtsaktivisten, 3. Februar 2023.

³⁵ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights in Eritrea, 6. Mai 2022, § 28.

Kindern in die Armee eingezogen wurden. Ausserdem wurden die Häuser von Verwandten untergetauchter Personen (Eltern, Ehefrauen) teilweise versiegelt und diese so obdachlos gemacht, um Druck auf die untergetauchten Kinder zu machen.³⁶

1.5.1 Einberufung über die Lokalverwaltung

Einberufung über die Lokalverwaltung. EUAA wies 2019 darauf hin, dass die Lokalverwaltung für das Aufgebot von Schulabbrecher*innen zuständig ist. Es gebe jedoch keine einheitliche Praxis für diese Art Rekrutierung. Im Allgemeinen behalten die Lokalverwaltungen einen Überblick über die Schulabbrecher*innen und ihr Alter. Die Armee beauftragt die Lokalverwaltungen periodisch, Schulabbrecher*innen zu einer bestimmten Zeit zu versammeln, von wo sie in die militärische Ausbildung gebracht werden. Teils fordert die Armee Listen der betroffenen Jugendlichen. Eine Quelle von EUAA erwähnte, dass die Lokalverwaltungen jeweils eine gewisse Rekrutierungsquote zu erfüllen haben. Die Aufgebote werden über Mitteilungsbretter, Briefe, Hausbesuche und Radioverlautbarungen der Lokalverwaltungen veröffentlicht.³⁷ Laut der *Eritrea-Expertin* sind die Lokalverwaltungen in der Regel gut über untergetauchte Personen informiert, da viele Eritreer*innen als Spitzel im Dienst der Regierung tätig sind.³⁸

Militärische Ausbildungslager. Laut EUAA werden von der Lokalverwaltung aufgebotene Schulabbrecher*innen meist dem militärischen Teil des Nationaldiensts zugeteilt – allerdings nicht ausschliesslich. Die Ausbildung findet üblicherweise nicht in Sawa, sondern in kleineren militärischen Ausbildungslagern statt. Die Quellen von EUAA nannten Lager in Gergera, Hashenkit, Gahtelay, Kiloma, May Seraw, May Dima, Himberti, Nakfa, Wia und Afabet.³⁹

Rekrutierung in die Volksarmee.⁴⁰ Manchmal bieten die Lokalverwaltungen Jugendliche, die nicht im Nationaldienst sind, stattdessen für die Volksarmee auf.⁴¹ Bereits 2015 wies die SFH darauf hin, dass Jugendliche auch in die Volksarmee rekrutiert werden.⁴² Seit dem Ausbruch des Krieges in der Tigray-Region wurde auch die Rekrutierung in die Volksarmee intensiviert.⁴³

1.5.2 Bei Giffas (Razzien) aufgegriffene Schulabbrecher*innen

Bei Giffas (Razzien) aufgegriffen, Haft und militärische Ausbildung. Bei den sogenannten Giffas werden Gebiete (Quartier, Dörfer) abgesperrt und die Ausweise aller Personen

³⁶ E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 2. Februar 2023.

³⁷ EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 29-30.

³⁸ E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 2. Februar 2023.

³⁹ EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 30.

⁴⁰ Volksarmee: Im Sommer 2012 begann das eritreische Regime mit der Etablierung der Volksarmee. Junge Männer, die noch nicht den Nationaldienst absolviert haben, Angehörige der Nationalen Reservearmee sowie Männer über 54 Jahre, die nicht mehr nationaldienstpflichtig sind, werden in die Volksarmee rekrutiert. Nach Mai 2014 wurde die Volksarmee, die zuvor parallel zur regulären Armee operierte, dem Generalstabchef unterstellt und damit der regulären Armee untergeordnet. SFH, Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015.

⁴¹ EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 32; Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 47.

⁴² SFH, Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015.

⁴³ Telefonauskunft eines Eritrea-Experten vom 1. Februar 2023.

kontrolliert. Diese Kontrollen dienen meist dazu, Personen in den Nationaldienst einzuziehen, die ungefähr im Nationaldienst-Alter sind, das heisst Wehrdienstentziehende, Deserteur*innen und Personen, die noch nicht aufgeboten worden sind. Kann sich jemand nicht ausweisen, wird vermutet, dass sich die Person dem Nationaldienst entzogen hat.⁴⁴ Die lokalen Behörden können auch das Militär und/oder die Polizei aufbieten, welche ein Gebiet abriegeln und gezielt nach Personen suchen, vor allem jungen Wehrdienstpflichtigen, die ihrem Einberufungsbefehl nicht gefolgt sind. Im Vorfeld dieser Razzien stellen die lokalen Behörden Liste mit den gesuchten Personen zusammen.⁴⁵ USDOS weist im letzten Jahresbericht explizit darauf hin, dass im ganzen Land gewaltsame Giffas bei Student*innen und Jugendlichen, die sich nicht zur militärischen Ausbildung gemeldet haben, durchgeführt wurden. Auch Kinder wurden nach Identitätskontrollen durch das Militär inhaftiert.⁴⁶ Laut der *Eritrea-Expertin* sollen seit dem Krieg in der Tigray-Region Giffas zum Aufgreifen von Schulabbrecher*innen im ländlichen Raum, vor allem in den grenznahen Gebieten rund um Senafe (Zoba Debub), aber auch im westlichen Tiefland besonders häufig durchgeführt worden sein. Laut ihren eritreischen Kontaktpersonen, soll dort das öffentliche Leben aufgrund der vielen Untergetauchten fast zum Erliegen gekommen sein. Aber auch in den Städten kam es zu zahlreichen Giffas.⁴⁷

Inhaftierung, militärische Ausbildungslager. Bei Giffas aufgegriffene Schulabbrecher*innen verbleiben üblicherweise erst einige Tage oder Woche in einem Gefängnis und werden dann zur militärischen Ausbildung in ein Militärlager geschickt. Laut einer Quelle von EUAA verblieben in den letzten Jahren (Stand 2019) die aufgegriffenen Jugendlichen jeweils im Gefängnis, bis die nächste militärische Ausbildungsrunde begann.⁴⁸ HRW beschrieb 2019, dass diejenigen, die bei Giffas aufgegriffen wurden, darunter auch Kinder, oft unter entsetzlichen Bedingungen inhaftiert, und dann direkt in die militärische Ausbildung geschickt und im Schnellverfahren zum Militärdienst eingezogen wurden.⁴⁹

Seit dem Ausbruch des Krieges in der Tigray-Region Verschärfung der Massnahmen. Laut dem *Eritrea-Experten* werden seit dem Ausbruch des Krieges in der Tigray-Region aufgegriffene Schulabbrecher*innen meistens ins Militärgefängnis in Adi Abeito gebracht und inhaftiert. Dort werden weitere Abklärungen unternommen, bis die Betroffenen in ein militärisches Ausbildungszentrum geschickt werden. Er beschreibt, dass aufgegriffene Schulabbrecher, vor allem männliche Jugendliche, in eines der militärischen Ausbildungslager geschickt werden. Die militärische Ausbildung dauerte vor dem Krieg in der Tigray-Region sechs Monate, seit November 2020 wird die Ausbildung in vielen Fällen gekürzt, einige werden bereits nach ein bis zwei Monaten an die Front geschickt.⁵⁰ Die *Eritrea-Expertin* geht davon aus, dass Schulabbrecher*innen nach Sawa oder in andere Militärcamps zur Ausbildung geschickt werden. Der *Eritrea-Experte* ist auch der Fall eines Betroffenen bekannt, der in einem Gefängnis inhaftiert wurde. Viele bei Giffas aufgegriffene Personen, darunter auch Frauen und ältere Menschen, werden direkt in die Armee für zivile Aufgaben eingezogen, zum Beispiel um zu kochen oder Brennholz und Wasser zu transportieren.

⁴⁴ Telefonauskunft eines Eritrea-Experten vom 1. Februar 2023; EUAA, Eritrea: Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 31.

⁴⁵ Telefonauskunft eines Eritrea-Experten vom 1. Februar 2023.

⁴⁶ US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

⁴⁷ E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 2. Februar 2023.

⁴⁸ EUAA, Eritrea; Nationaldienst, Ausreise und Rückkehr, September 2019, S. 32.

⁴⁹ Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 20.

⁵⁰ Telefonauskunft eines Eritrea-Experten vom 1. Februar 2023.

tieren.⁵¹ Der *eritreische Menschenrechtsaktivist* weist darauf hin, dass bei Giffas aufgegriffene Personen zur militärischen Ausbildung für ein kurzes Training nach Mitire und in neue, temporär eingerichtete militärische Ausbildungslager, die in der Nähe der Grenze zur Tigray-Region liegen, geschickt werden. Sawa liege zu weit von der Grenze entfernt und so könne der Transport der Truppen in die Tigray-Region verkürzt werden.⁵²

Einzug an die Front in der Tigray-Region weiterhin nicht auszuschliessen. Die *Eritrea-Expertin* schliesst nicht aus, dass bei Giffas aufgegriffene Personen, auch Schulabbrecher*innen, in den letzten Monaten direkt an die Front geschickt wurden. Derzeit gebe es in Tigray-Region nach dem Waffenstillstandsabkommen im November 2022 kaum Kampfhandlungen, die eritreische Armee sei jedoch in massive Plünderungsaktionen involviert, zu denen auch Mitglieder der Armee, darunter Zwangsrekrutierte, herangezogen werden. Zudem scheine sich die eritreische Armee in grenznahen Stellungen auf äthiopischem Staatsgebiet festzusetzen und errichte dort Schützengräben.⁵³

Kollektivbestrafung von Familienangehörigen. Bereits in einem Bericht aus dem Jahr 2009 dokumentierte *Human Rights Watch*⁵⁴, dass Familien von Wehrdienstverweigerern kollektiv mit Inhaftierung und Geldstrafen bestraft wurden. Die Praxis der Kollektivbestrafung der Familien von Wehrdienstentzieher*innen hat laut neusten Erkenntnissen von *Human Rights Watch* in den letzten Monaten dramatisch zugenommen. Angehörige von Tausenden mutmasslichen Wehrdienstverweigerern werden willkürlich verhaftet und aus ihren Häusern vertrieben, um sie unter Druck zu setzen, den Aufenthaltsort ihrer untergetauchten Kinder/Familienangehörigen preiszugeben.⁵⁵

1.6 Schulabbrecher*innen auf der Flucht droht Haft

Auf der Flucht aufgegriffen, Haft, Folter, Militärdienst. Laut HRW droht Schulabbrecher*innen eine Inhaftierung unter harten Bedingungen und Misshandlungen, wenn sie bei der Flucht aufgegriffen werden. Ein Betroffener berichtete HRW im Jahr 2019, dass er bei seinem Fluchtversuch aufgegriffen und inhaftiert wurde. Er war damals 14 Jahre alt und wurde im berüchtigten Gefängnis von Gergera während sechs Monaten festgehalten. In der etwa vier Quadratmeter grossen Zelle hätten sich 180 Menschen aufgehalten. Er wurde zusammen mit Häftlingen aller Altersgruppen festgehalten. Nach sechs Monaten wurde er freigelassen, die meisten anderen seien nach sechs Monaten in den Militärdienst geschickt worden.⁵⁶ Menschenrechtsorganisationen haben wiederholt dokumentiert, dass Eritreer*innen, die versuchen sich der Wehrpflicht zu entziehen, unter anderem indem sie die Schule abbrechen oder aus einem Militärlager oder aus dem Land fliehen, willkürliche Inhaftierungen und Bestrafung riskieren.⁵⁷

⁵¹ E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 2. Februar 2023.

⁵² Telefonauskunft eines eritreischen Menschenrechtsaktivisten, 3. Februar 2023.

⁵³ E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 2. Februar 2023.

⁵⁴ Human Rights Watch, Service for Life, State Repression and Indefinite Conscription in Eritrea, April 2009: https://www.hrw.org/sites/default/files/reports/eritrea0409web_0.pdf.

⁵⁵ Human Rights Watch, Eritrea: Crackdown on Draft Evaders' Families, Collective Punishment Over Forced Conscription Campaign, 9. Februar 2023: <https://www.hrw.org/news/2023/02/09/eritrea-crackdown-draft-evaders-families>.

⁵⁶ Human Rights Watch, Eritrea: Conscription System's Toll on Education, August 2019, S. 49.

⁵⁷ Human Rights Watch, Eritrea: Crackdown on Draft Evaders' Families, Collective Punishment Over Forced Conscription Campaign, 9. Februar 2023.

Sich dem Militärdienst zu entziehen, bedeutet entwürdigende Haft, Fälle von Tötungen bekannt. Laut dem *UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage in Eritrea* werden Personen, die versuchen, sich dem Militärdienst zu entziehen, unter «unmenschlichen und erniedrigenden Bedingungen für unbestimmte Zeit» inhaftiert.⁵⁸ Auch ehemalige Häftlinge und andere Quellen des USDOS berichteten über harte Haftbedingungen auf Polizeistationen und in Gefängnissen für Personen, die sich dem Nationaldienst oder der Volksarmee entzogen haben.⁵⁹ Der *UN-Sonderberichterstatter* hat zudem Kenntnis von Fällen von Wehrpflichtigen, die während des Berichtszeitraums, zwischen dem 29. April 2021 und dem 22. April 2022, beim Versuch aus der Tigray-Region oder aus den militärischen Ausbildungszentren in Eritrea zu fliehen, von eritreischen Sicherheitskräften getötet wurden.⁶⁰

2 Haftbedingungen

Unmenschliche Haftbedingungen. Verschiedenste Quellen weisen auf die unmenschlichen Haftbedingungen in Eritrea hin. Laut dem *UN-Sonderberichterstatter* werden die Bedingungen in den «berüchtigten» Haftzentren, darunter Adi Abeto, Eiraero, Adi Qala, Barentu, Gedom, Ghatelay, ai Daga, Me'eter, Prima country und Wi'a, ausnahmslos als unmenschlich oder erniedrigend beschrieben. Er weist insbesondere auf extreme Überbelegung, mangelnden Zugang zu Nahrung, Wasser und sanitären Einrichtungen, fehlende oder unzureichende medizinische Versorgung und auf Fälle von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung hin.⁶¹ Auch USDOS oder *Human Rights Watch* (HRW) zufolge sind die Haftbedingungen nach wie vor hart und führen zu schweren gesundheitlichen Problemen und in einigen Fällen zum Tod.⁶² USDOS weist darauf hin, dass Verpflegung, die sanitären Einrichtungen, Belüftung und Beleuchtung unzureichend und Trinkwasser manchmal nur gegen Bezahlung erhältlich ist. Gemäss USDOS gibt es zahlreiche offizielle und inoffizielle Haftenrichtungen, die teilweise in Militärlagern untergebracht sind. Es wird vermutet, dass die Behörden einige Gefangene weiterhin ohne Kontakt zur Aussenwelt in Metallcontainern und unterirdischen Zellen ohne Toiletten oder Betten festhalten.⁶³

Jugendliche meistens zusammen mit Erwachsenen in Haft. Laut USDOS schreibt das eritreische Gesetz vor, dass Jugendliche getrennt von Erwachsenen untergebracht werden müssen. In Asmara gebe es ein Jugendgefängnis, aber die Behörden hielten einige Jugendliche, insbesondere Teenager, mit Erwachsenen zusammen fest, weil das Gefängnis überfüllt sei.⁶⁴ Laut den Einschätzungen der von der SFH kontaktierten *Eritrea-Expert*innen* gibt

⁵⁸ ONU Info, Erythrée: intensification de la conscription militaire avec le conflit au Tigré, selon un expert, 14. Juni 2022.

⁵⁹ US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

⁶⁰ ONU Info, Erythrée: intensification de la conscription militaire avec le conflit au Tigré, selon un expert, 14. Juni 2022.

⁶¹ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights in Eritrea, 6. Mai 2022, § 42.

⁶² Human Rights Watch, World Report 2023 - Eritrea, 12. Januar 2023; US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

⁶³ US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

⁶⁴ US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

es in Eritrea keine Jugendgefängnisse.⁶⁵ Wenn die Polizei Mütter verhaftet, werden ihre kleinen Kinder laut USDOS manchmal mit ihnen zusammen festgehalten.⁶⁶

Folter in Hafteinrichtungen. Laut dem letzten Menschenrechtsbericht zum Jahr 2021 des *US Department of State* gibt es weiterhin Berichte über Folterungen, insbesondere von politischen Gefangenen. Nach Angaben von UN-Experten sei Folter im Eiraeiro-Gefängnis üblich. Ehemalige Häftlinge, die aus dem Land geflüchtet sind, berichteten, dass sie gefesselt und kopfüber auf Gestellen aufgehängt wurden; sie seien an Beinen und Armen gefesselt worden, während ihre Füße, Beine und Gesäss mit Stöcken oder Draht geschlagen wurden. Ehemalige Häftlinge beschrieben zwei besondere Formen der Bestrafung durch Sicherheitskräfte, die als «Helikopter» und «8» bekannt sind. Beim «Helikopter» liegen die Gefangenen mit dem Gesicht nach unten auf dem Boden, während ihre Hände und Beine nach hinten gefesselt sind. Bei «8» werden sie an einen Baum gefesselt. Die Gefangenen wurden oft gezwungen, 24 bis 48 Stunden, in manchen Fällen auch länger, in beiden Positionen zu verharren; sie wurden nur zum Essen oder für Toilettengänge freigelassen. Im August 2019 veröffentlichte *Human Rights Watch* einen Bericht, in dem dokumentiert wird, dass eritreische Sicherheitskräfte Gefangene, Armee-Deserteure, Wehrdienstverweigerer, Personen, die versuchen, ohne Reisedokumente aus dem Land zu flüchten, und Angehörige bestimmter religiöser Gruppen foltern, unter anderem durch Schläge.⁶⁷

Keine Beschwerdemöglichkeiten. Laut USDOS können Gefangene und Häftlinge keine Beschwerden bei den Justizbehörden einreichen. Es gibt keine Ombudsleute für Gefängnisse, die auf Beschwerden reagieren können.⁶⁸

Keine internationale Überwachung zugelassen. Die eritreische Regierung lässt die Überwachung der Haftbedingungen durch unabhängige staatliche oder nichtstaatliche Beobachter oder durch internationale Organisationen, wie durch das *Internationale Komitee vom Roten Kreuz* oder UN-Organisationen nicht zu.⁶⁹

Korruption auch im Justizsystem weit verbreitet. Personen, die Dienstleistungen der Exekutive oder der Justiz in Anspruch nehmen wollten, berichteten laut USDOS, dass sie erst nach Zahlung eines «Geschenks» oder Bestechungsgeldes einfache Dienstleistungen erhielten. Klientelismus, Vetternwirtschaft und Korruption innerhalb der Exekutive basieren weitgehend auf familiären Beziehungen und dienen dazu, den Zugang zu Sozialleistungen zu erleichtern. Korruption in der Justiz wird von USDOS als ein Problem gesehen. Lokale Parteifunktionäre lassen sich für die Ausstellung von Dokumenten bestechen. Auch Korruption bei der Polizei ist verbreitet. Die Polizei nutzt gelegentlich ihren Einfluss, um die Freilassung von Freunden und Familienangehörigen aus dem Gefängnis zu erleichtern. Andererseits nutzen Privatpersonen ihren Einfluss auf die Polizei, um Personen, mit denen sie persönliche Streitigkeiten haben, zu belästigen oder sogar verhaften zu lassen.⁷⁰

⁶⁵ E-Mail-Auskunft einer Eritrea-Expertin, 2. Februar 2023; Telefonauskunft eines Eritrea-Experten vom 1. Februar 2023.

⁶⁶ US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

⁶⁷ US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

⁶⁸ US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

⁶⁹ Human Rights Watch, World Report 2023 - Eritrea, 12. Januar 2023.

⁷⁰ US Department of State, 2021 Country Report on Human Rights Practices: Eritrea, 12. April 2022.

Als führende Flüchtlingsorganisation der Schweiz und Dachverband der in den Bereichen Flucht und Asyl tätigen Hilfswerke und Organisationen steht die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) für eine Schweiz ein, die Geflüchtete aufnimmt, sie wirksam schützt, ihre Grund- und Menschenrechte wahrt, ihre gesellschaftliche Teilhabe fördert und ihnen mit Respekt und Offenheit begegnet. In dieser Rolle verteidigt und stärkt sie die Interessen und Rechte der Schutzbedürftigen und fördert das Verständnis für deren Lebensumstände. Durch ihre ausgewiesene Expertise prägt die SFH den öffentlichen Diskurs und nimmt Einfluss auf die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen.

Weitere Publikationen der SFH finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen. Der regelmässig erscheinende Newsletter informiert Sie über aktuelle Veröffentlichungen, Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter.